

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 17 (1954-1955)
Heft: 1

Artikel: Der alt Meischter : (Michelangelo)
Autor: Schmid, Gotthold Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-185550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER ALT MEISCHTER

(Michelangelo)

*In alte Zyte het e grosse Meischter
Di Schüeler glehrt mit Bispil, Wort und Rat:
«Es nützt euch nüd, wenn ihr beschwöret d Geischter,
E Künschtler zeigt sy Chraft i syre Tat.*

*Im Marmor si enthalte alli Forme,
Wo vorchö i der Wält, i der Natur.
Es Vorbild git's, wo ufwägt alli Norme,
Im Steiblock wartet ds Urbild, di Figur.*

*Was ihr müesst ha si Muet und vil Idee
Und Glauben an e neuji Meischterschaft.
D Kunscht isch nid gäng e Gab vo guete Fee,
Us eujem Härze muess euch wachse d Chraft.*

*Näht Hammer, Meissel, Stift und Brett und Zange,
Es jedes Wärbzüg dient sym Sinn und Zwäck —
Erweckt, was brach im Stei ligt, tot und gfange,
Was zvil und irdisch isch, das häbet wägg.*

*Es Ideal, das müesst ihr herrlich gstatte,
Indem ihr löst, was bindet ds Meischterwärk.
Es het kei Sinn, e schöni Linie wölle zbhalte,
Wo glänzt und blitzt im Trugliecht vo de Pärk.*

*D Idee, sie ligt nid i de Linie, Falte,
Sie strahlt im Usdruck, im ne innre Glanz.
Und d Schönheit cha me mässe nid und spalte,
Sie isch im Körper und erfüllt ne ganz.*

*Erlöst de Chärn; ds Wärtlose muess uf d Site,
Befreit d Idee und wecket d Harmony.
Und ds Kunschtwärk, wo so lang im Stei het glitte,
Ersteit, gebore zum ne höchre Sy.*

*Es gspürt kei Schwäri, atmet, faht a läbe
Und isch vo allne Site rein und schön.
Und d Götter, won is d Läbesfäde wäbe,
Sie stune, rate, sin is fasch chli höhn,*

*Will mir als Künschtler und dür grossi Tate
 I mängem glich si wien en alte Gott.
 Und d Mönsche, wo süsch gärn e chli misstrate,
 Sie gspüre ds Grosse, won e Künschtler wott.*

*Sie tüen is ehre, rüehmen und verwöhne,
 Sie merke, mir gö meh als Gäld und Guet.
 Und wenn di andre chychen, chäre, stöhne,
 Mir opfere für es Wärk Chraft, Seel und Bluet.» —*

*Di Jünger lose, sinne und wei danke, —
 Bald het e jede zu sym Schaffe Muet.
 Der Meischter hilft und lehrt, isch voll Gedanke,
 Es chan e jede wachsen i syr Huet.*

*Sie ga a ds Wärk, tüe sittig afa löse,
 Was dunkel isch und nid na ihrem Sinn.
 Und all di Zwüfel, Mächt, di finschtre, böse,
 Sie si verjagt, — im Stei isch Wahrheit drin.*

*Der Meischter gspürt: di Unerfahrne, Junge,
 Sie si im Geischt mit sym Geni verwandt.
 Sys Wärk isch grate, isch vollendet, glunge;
 Er het se gformet mit syr Meischterhand.*